

Redaktion:

Dr. Andreas Klink
(Geschäftsführende Redaktion), Essen
andreas.klink@if-weinheim.de

Cornelia Hennecke, Berlin
cornelia.hennecke@if-weinheim.de

Kerstin Schmidt, Köln
kerstin.schmidt@if-weinheim.de

Beirat:

Wolfgang Loth, Niederzissen
wolfgang.loth@if-weinheim.de

Haja (Johann Jakob) Molter, Düsseldorf
haja.molter@if-weinheim.de

Prof. Dr. Arist v. Schlippe, Osnabrück
arist.schlippe@if-weinheim.de

Cornelia Tsirigotis, Aachen
cornelia.tsirigotis@if-weinheim.de

Copyright für alle Beiträge bei:
Institut für Familientherapie Weinheim –
Ausbildung und Entwicklung e. V.
Gestaltung: Designbüro Schönfelder GmbH, Essen
Fotos: Marc Wiegmann

Herausgeber:



**Institut für Familientherapie Weinheim –
Ausbildung und Entwicklung e.V.**

Geschäftsstelle:
Freiburger Straße 46 · 69469 Weinheim
Tel: 06201 / 84 50 08-0
E-Mail: info@if-weinheim.de
Internet: www.if-weinheim.de

Bankverbindung: Postbank Frankfurt
IBAN: DE15 5001 0060 0192 5936 05
BIC: PBNKDEFFXXX

Gedruckt auf Recyclingpapier



■ VORWORT

Cornelia Hennecke und Andreas Klink 229

THEMENSCHWERPUNKT: ZUVERSICHT & ZUMUTUNG – BEITRÄGE ZUM FACHTAG DES IF WEINHEIM IM JUNI 2025

Andreas Klink: Die Kraft des WIR. Ein Resümee und Anmerkungen zur Keynote von Natalie Knapp im Rahmen der Tagung „Zuversicht & Zumutung“ des IF Weinheim.....	233
Elisabeth Wagner: Wohin entwickelt sich die Systemische Therapie in Gegenwart und naher Zukunft? Gibt es Anlass für Zuversicht?.....	240
Ulrich Grober: Ressource Zuversicht: eine Visionssuche. Vortrag auf der Tagung „Zuversicht & Zumutung“ des IF Weinheim, 14. Juni 2025	249
Jonathan Czollek im Gespräch mit Kira Dücker, Verred Grünberg, Conni Hennecke, Samja Zierott: Diversity: Gerechtigkeit als Zumutung!?.....	260
Cornelia Oestereich: „Etwas Besseres als den Tod findest du überall.“ (Die Bremer Stadtmusikanten, Brüder Grimm) – Zuversicht und Zumutung im Kontext von Migration und Trauma	272
Manfred Prior: Von Anfang an Zuversicht und eine gute Beziehung fördern: die optimale Vorbereitung von Therapie, Beratung und Coaching und die „Punkt, Punkt, Komma, Strich-Methode“	288
Ingo Spitzcok von Brisinski: Erwachsene sind für Kinder und Jugendliche oftmals eine Zumutung – wie gelingt dennoch Zuversicht?	297
Carmen C. Unterholzer: Zuversicht und Zumutung als wesentliche Faktoren in gruppenpsychotherapeutischen Prozessen	311
Dorothee Weinreich: Mut zur Zuversicht – als Systemische Therapeutin in der Forensik	323
Phillip Ozimek: Zuversicht und Zumutung – Chancen und Risiken? Die Auswirkungen sozialer Medien auf die psychische Gesundheit	331
Martina Pestinger: 50 Jahre IF Weinheim: Fachtag „Zuversicht & Zumutung“	344
Titus Horsch: An Tagen wie diesen – im Auge des Sturms. Eindrücke aus der Organisation des 50-jährigen Jubiläums des IF Weinheim.....	346
Sascha Kuhlmann & Maren Hild: Grußwort der Systemischen Gesellschaft.....	348
Nikola Siller: Grußwort DGSF zum 50. Geburtstag des IF Weinheim	350

■ REZENSIONEN	354
■ TERMINE / VERANSTALTUNGEN	363
■ REGISTER JAHRGANG 2025, BAND 39	367



Redaktionsschluss für *systema* 1/26 ist der 30. Januar 2026.

Bitte alle Einsendungen direkt an:

Andreas Klink · andreas.klink@if-weinheim.de

Liebe Leser*innen,

das stellen wir oft voran, diesmal stimmt es ‚wirklich‘: ein sehr besonderes Heft liegt diesmal vor Ihnen und euch.

Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums des IF Weinheim als systemisches Aus- und Weiterbildungsinstitut fand im Juni dieses Jahres ein Fachtag zum Thema „Zuversicht & Zumutung“ statt.

Man fragt sich unweigerlich, was wohl Virginia Satir, deren inspirierende Energie einst maßgeblich zur Gründung des Instituts beitrug, rückblickend zu diesem Tag gesagt hätte. Hätte sie gespürt, dass genug Herz dabei war? Hätten Frauen in ihren Augen ausreichend Raum und Stimme bekommen? Wären die Verdienste all jener, die über die Jahre das Institut getragen und geprägt haben, in ihrem Sinne gewürdigt worden? Und nach welchen Maßstäben hätte sie all dies beobachtet und bewertet? – Wir wissen es nicht.

Was wir jedoch wissen: Wir Weinheimer haben uns ganz bewusst für einen Fachtag entschieden, der die Vielfalt systemischen Denkens und Handelns sichtbar machen wollte – mit Beiträgen eingeladener Referent*innen aus unterschiedlichsten Praxisfeldern. So entstand ein Tag voller Impulse, ein reich gedeckter Tisch an Anregungen für Herz, Hirn und Hand.

Und am Abend zeigte sich, was wohl schon oft Teil der Weinheimer Geschichte war: Wer miteinander arbeiten und streiten kann, sollte sich auch gemeinsam bewegen, einander zuhören, Geschichten teilen – und feiern können. Gerade dieses lebendige Miteinander, das Denken und Fühlen, Reden und Tanzen verbindet, ist wohl ein Stück jener Weinheimer Kultur, die Zuversicht nicht predigt, sondern lebt.

Natürlich war das Jubiläum mit all seinen organisatorischen Herausforderungen auch eine Zumutung – im besten Sinne des Wortes. Denn das Leben selbst mutet uns immer wieder zu, hinzuschauen, zu prüfen, was trägt, und daraus Zukunft zu bauen. Eine Zumutung, ja – aber auch eine Einladung, auf das zu vertrauen, was als verkörpertes, lebendiges Wissen in Menschen wirkt und so den Boden für Zuversicht bereitet.

Bereits im Juni haben wir als Redaktion bei den Referent*innen vorsichtig angefragt, ob sie ihre Beiträge für ein geplantes Themenheft der *systema* zur Verfügung stellen möchten. Die nun entstandenen Texte sind in diesem Heft versammelt. Unser herzlicher Dank gilt allen Autor*innen, die erneut Zeit und Energie investiert haben, um Nachlesbares zu schaffen und so ihr Wissen und ihre Impulse einem noch größeren Leser*innenkreis zugänglich zu machen.

Es freut uns sehr, dass mehrere Artikel sich unterschiedlichen Facetten der Systemischen Therapie widmen. Besonders hervorzuheben sind drei bekannte Stimmen der systemischen Szene: Elisabeth Wagner, Cornelia Oestereich und Carmen Unterholzer. Als Wissenschaftlerinnen, engagierte Verbandsakteurinnen und vor allem praktisch tätige Ärztinnen und Psychologinnen haben sie sich in ihren Fachgebieten viel zugemutet, um Perspektiven der Zuversicht zu eröffnen. Umso mehr freuen wir uns, ihre Beiträge vom Fachtag nun auch in diesem Heft präsentieren zu können.

Elisabeth Wagner nutzt die 50-jährige Geschichte des IF Weinheim, um die Entwicklungs- und Diskurslinien der Systemischen Therapie von ihren Anfängen bis heute nachzuzeichnen. Ihre differenzierte Rückschau dürfte insbesondere bei den älteren Jahrgängen (zu denen wir beide auch schon zählen) Erinnerungen an lebendige Diskurse auf Tagungen, Symposien, in Fachzeitschriften und Seminaren wecken: Fachleute verschiedener Strömungen und Ansätze haben sich einst ihre Perspektiven zugemutet, Spannungen erzeugt, sie ausgehalten und produktiv genutzt – und so den Weg geebnet für das, was wir heute als Systemische Therapie verstehen. Elisabeth Wagners Beitrag stellt die Frage neu: Steht die Systemische Therapie vor einem Identitätsverlust durch gesellschaftliche und institutionelle Anpassung – oder eröffnet gerade die Integration in das Gesundheitssystem neue Möglichkeiten der Mitgestaltung?

Cornelia Oestereichs Beitrag zu Zumutung und Zuversicht im Kontext von Migration und Trauma beginnt auf besondere Weise mit einem Märchen – eine inspirierende Erinnerung an kollektive, kulturelle Gedächtnisschätze, die helfen, existenziellen Herausforderungen zu begegnen, den Überlebenskampf zu meistern und die eigene Resilienz zu stärken.

Carmen Unterholzers Beitrag widmet sich den Zumutungen des Lebens aus der Perspektive der systemischen Gruppenpsychotherapie. Anhand zahlreicher Beispiele zeigt sie, wie Gruppentherapeut*innen diese Situationen nutzbar machen und die Weisheit der Gruppe einsetzen können, um Zuversicht zu säen und zu ernten.

Auch die anderen Beiträge stehen den genannten Autorinnen in nichts nach. Alle Referent*innen bringen auf eindrucksvolle Weise Expertise, Engagement und kreative Perspektiven ein, die den Fachtag bereichert und inspiriert haben. Zusammen eröffnen sie ein facettenreiches Panorama systemischer Praxis, Forschung und Reflexion – ein anregendes „Futter“ für Herz, Hirn und Hand, das über die Tagung hinaus in diesem Heft nachklingt.

So wurde die Weinheimer Tagung eröffnet von Natalie Knapp, Philosophin und Autorin, die in ihrer Keynote die Psychologie von Netzwerken beleuchtete. In seinem Beitrag reflektiert Andreas Klink diese Impulse und berichtet, welche Anregungen sich daraus für seinen Berufsalltag ableiten lassen.

Ulrich Grober, Publizist und Buchautor, widmet sich dem Begriff der Zuversicht. Er versteht sie als bewusste Grundlage individueller und gesellschaftlicher Handlungsfähigkeit in Zeiten globaler Krisen – ein Vertrauen, das sich von religiöser Hoffnung zu einem säkularen Glauben an menschliche und planetare Wandlungsfähigkeit entwickelt hat. Anhand historischer Bezüge, symbolischer Bilder wie Earthrise und systemischer Konzepte wie der Gaia-Theorie zeichnet er Zuversicht als zukunftsgerichtetes Mindset, getragen von Empathie, Nachhaltigkeit und Kreativität.

Im Beitrag von Jonathan Czollek, Kira Dücker, Verred Grünberg, Conni Hennecke und Samja Zierott geht es um das Thema Vielfalt, einem der zentralen Themen sowohl in der Gesellschaft als auch in der systemischen Szene. Wie können Räume und Angebote für Menschen mit unterschiedlichen Körpern, Identitäten oder sozialen Hintergründen zugänglich gemacht werden? Im Kern geht es dabei um Gerechtigkeit: Wie kann Systemische Therapie für alle gleichermaßen zugänglich und sinnvoll gestaltet werden – eine Frage, die uns herausfordert und vielleicht auch irritieren sollte.

Manfred Prior zeigt, wie Therapie, Beratung und Coaching bereits bei der Terminvereinbarung so gestaltet werden können, dass Vertrauen, Passung und ein gutes Arbeitsbündnis entstehen. Zentral ist eine Einstiegsfrage, die ein gemeinsames Verständnis des Anliegens ermöglicht. Zudem stellt er seine „Punkt, Punkt, Komma, Strich-Methode“ vor, die durch visuelle Darstellung das Verstehen und die Zusammenarbeit fördert.

Ingo Spitzcok von Brisinski, Kinder- und Jugendpsychiater, präsentiert in kurzen Skizzen zentrale Aspekte von Zumutung und Zuversicht in der Kinder- und Jugendtherapie. Er beleuchtet unter anderem psychosoziale Resonanz, parentifizierte Kinder und Jugendliche, multiple Diagnosen, Psychopharmakotherapie, Bindungsaspekte bei wiederholten Psychiatrieaufenthalten sowie das Verhaltensprofil Pathological Demand Avoidance (PDA) im Autismus-Spektrum.

Dorothee Weinreich beleuchtet die Anwendung Systemischer Therapie in der Forensik, mit Fokus auf Beziehungen, Ressourcen und Verantwortungsübernahme. Sie beschreibt typische Herausforderungen wie Widerstand, geringe Motivation und institutionelle Begrenzungen. Ein Fallbeispiel zeigt, wie systemische Methoden helfen können, dysfunktionale Verhaltensmuster zu verändern und therapeutische Prozesse zu fördern.

Phillip Ozimek untersucht die Auswirkungen sozialer Medien auf das Wohlbefinden und die zugrunde liegenden Nutzungsmotive. Basierend auf der Theorie der Sozialen Online-Selbstregulation identifiziert er vier Hauptmotive: Zugehörigkeit, Selbstdarstellung, sozialer Vergleich und Unterhaltung. Sein Fazit ist zuversichtlich: Während passive Nutzung oft mit

negativen psychischen Effekten verbunden ist, kann aktive, interaktive Nutzung Sozialkapital stärken und das Wohlbefinden fördern – sofern sie reflektiert gestaltet wird.

Abgerundet wird diese Ausgabe über die Weinheimer Tagung durch kleine Rückspiegel von Titus Horsch für das Organisationsteam der Tagung und von Martina Pestinger für die Weinheimer Gesellschafter*innen sowie durch Grußworte der Systemischen Gesellschaft und der DGSF. Sascha Kuhlmann & Maren Hild überbringen die Glückwünsche der SG und Nicola Siller jene der DGSF.

Neben den Beiträgen zur Weinheimer Tagung enthält diese *systema* zudem einige Rezensionen und eine Übersicht aller Beiträge des Jahrgangs 2025.

Wir wünschen Ihnen und euch eine anregende Lektüre und uns allen eine friedliche Zeit zwischen den Jahren,

Cornelia Hennecke und Andreas Klink

Adieu! Ciao! Servus! – Das Designbüro Schönfelder geht in den Ruhestand

Mit dieser Ausgabe der *systema* geht eine ganz besondere Ära zu Ende: Wir verabschieden Regina Bieker und Michael Schönfelder, die über viele Jahre hinweg die Gestaltung und den Internetauftritt der *systema* geprägt haben. Seit 1995 haben die beiden jede einzelne Ausgabe mit viel Liebe zum Detail in ein kleines Gesamtkunstwerk verwandelt. In 31 Jahren gemeinsamer Arbeit sind so 93 Ausgaben entstanden – jede einzigartig, jede mit viel Herzblut gestaltet. Viel mehr noch: Regina hat uns Redakteur*innen mit unendlicher Geduld begleitet: von den ersten Entwürfen über das sorgfältige Korrekturlesen bis hin zum letzten Feinschliff – immer mit einem wachen Auge für das kleinste Detail. Und Michael bewahrte stets Ruhe und Humor, selbst wenn wir auf den allerletzten Metern noch einmal das Farbkonzept des Titels umwerfen wollten. Ihr beide habt die *systema* geprägt – und uns mit eurer Kreativität, eurer Gelassenheit und eurer Herzlichkeit bereichert. Wir werden euch sehr vermissen!

Danke für all die gemeinsamen Jahre, für euer Engagement, eure Geduld und euren wunderbaren Beitrag zur *systema*. Macht es gut in eurem neuen Lebensabschnitt. Das Redaktionsteam der *systema* wünscht euch ganz viel Freude, viel Zeit für spannende Entdeckungen und viele schöne Momente.